

Leopold Kober (1833-1970)

Biographie und Tektonogramm (Manuskript)

Leopold Kober wurde am 21. September 1883 in Pfaffstätten Niederösterreich, geboren.

Er besuchte die vierjährige Volksschule in Pfaffstätten und das Gymnasium in Baden, Niederösterreich. Nach der Matura im Jahr 1903 studierte er das Fach Geologie an der Universität in Wien und promovierte 1908 zum Doktor der Philosophie. Sein Dissertationsthema lautete: Das Dachsteingebirge zwischen Gader, Rienz und Boita.

Nach dem Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst wurde er Assistent bei Viktor Uhlig (1857-1911) am Geologischen Institut Wien. Im Jahr 1912 ehelichte Leopold Kober Maria Cremer 1888-1968), ihr gemeinsamer Sohn hieß Carl Leopold (1913-1998).

1913 habilitierte er sich an der Universität Wien.

Im 1. Weltkrieg nahm Kober als Oberleutnant der Reserve teil, dabei geriet er in russische Gefangenschaft. Als Kriegsgefangener in Taschkent und Kasan war es ihm möglich, Erkenntnisse über die Geologie Russlands zu sammeln.

Nach dem 1. Weltkrieg kehrte Leopold Kober an das Geologische Institut in Wien zurück, zunächst als Assistent, 1921 tit. a. o. Prof. und im Jahr 1923 wird er zum a. o. Prof. ernannt. In der folgenden Zeit führten ihn zahlreiche Reisen, zum Teil mit dem eigenen Auto durch Europa und Nordafrika. 1937 folgte er Franz Eduard Suess in leitender Stellung des Geologischen Instituts nach. 1938 wurde Kober seines Amtes enthoben. Die folgenden Jahre verbrachte er in St. Wolfgang im Salzkammergut.

Nach Ende des 2. Weltkrieges nahm Kober zwischen 1945-1954 als wieder eingesetzter Institutsvorstand am Wiederaufbau der Universität Wien teil. Nach seiner Emeritierung im Jahr 1954 zog er sich nach St. Wolfgang zurück. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete Leopold Kober Theodora Schröder, geb. Schöffl (1906-1969) im Jahr 1968.

„Seinen Lebensabend verbrachte Leopold KOBBER in völliger geistiger Frische, mit welcher er auch noch eine Woche vor seinem Tode Vertreter seiner Schüler und des von ihm so lange und pflichtbewusst betreuten Geologischen Instituts der Universität Wien empfing.“ (EXNER, Christof 1970. Nicht publizierter Nachruf für den Rektor der Universität Wien. In: Berichte der GBA, 56 (2001), p. 35.)

Am 6. September 1970 verstarb er nach einer zunächst erfolgreich überstandenen Lungenentzündung an Herzschwäche und Lungenödem in Hallstatt.

Als Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten erhielt Leopold Kober folgende Ehrungen:

1925 Le Grand Prix de l' Académie des Sciences de France à Paris

1953 Ehrenmedaille der Stadt Wien

1954 Foreign and Commonwealth Member of the Geological Society of London

1954 Körner-Medaille für Wissenschaft

1956 Eduard-Suess-Gedenkmünze der Geologischen Gesellschaft Wien

Leopold Kobers Oeuvre umfasst ungefähr 100 Publikationen, darunter zahlreiche Bücher, in denen er sich vor allem mit der von Eduard Suess, Bertrand, Albert Heim und Pierre Termier initiierten Theorie des Deckenbaues und des Tauernfensters in den Alpen befasste. Ausgedehnte Reisen, zum großen Teil mit dem eigenen Auto führten ihn nach Marokko, Sizilien, Kalabrien, Griechenland, Korsika, Sardinien, Ost- und Süd-Karpaten, in die Westalpen und zahlreiche Forschungsreisen in die Ostalpen. Die Erkenntnisse aus diesen Reisen bildeten die Grundlage seiner Werke zum tektonischen Bau der Alpen und der Erde: 1923 „Bau und Entstehung der Alpen“ und 1955, 2. erweiterte Auflage; und „Der Bau der Erde“, 1921.

In dem Werk „Der Geologische Aufbau Österreichs“ aus dem Jahre 1938 befasste er sich mit dem Gestaltungsbild alpiner Gebirgsbildung, vor allem im Bereich der Alpen und der einzelnen Decken im österreichischen Raum. Im letzten Teil dieser Arbeit erklärt er den von ihm geprägten Terminus „Tektonogramm“, in der Art seines geologischen Weltbildes, in dem Kontinente und Ozeane von den gleichen Gesetzmäßigkeiten beherrscht werden.

Das im Anhang beigelegte Tektonogramm der Ostalpen gibt *in vereinfachter Form die großen Züge des Aufbaues der Ostalpen und des Vorlandes wieder*. Hier sollen Karten und Profile eine Einheit bilden und *Einblick in die körperliche Gestaltung* (Der Geologische Aufbau Österreichs, 1938, S.179) geben.

Im Nachlass Leopold Kobers (Box 1/ Manuskript, BL.1-20) im Geologischen Archiv der Universität Wien existiert ein Manuskript, datiert Februar 1919, das die ersten schriftlichen Belege der Gedankenschritte über eine Zusammenfassung der Geologie der Alpen belegt. Der Terminus „Tektonogramm“ weist auf seine Idee einer tektonischen Geologie hin. Die Schwierigkeiten der Finanzierung einer Publikation an der Universität nach dem ersten Weltkrieg führten ihn zu Überlegungen, wie kostensparend mit einer Darstellung Karte und Profil möglich wären.

Deshalb war es notwendig, einen Ausweg zu finden, derart, daß es möglich wird, Karte und zugleich Profil zu geben, den horizontalen mit vertikalen Aufbau des Tauernfensters wenigstens in seinen Hauptzügen aufzuzeigen. Nach verschiedenen Versuchen habe ich mich bestimmt gefunden folgenden Weg zu wählen. [Blatt 1]

Karte und Profile sind zu vereinigen. Wir stellen einfach möglichst viel Nord-Süd-Parallel Profile in fixen Abständen hinter einander. Solches „Tektonogramm“ wie ich es nennen möchte, gibt einen vorzüglichen Einblick in den horizontalen und vertikalen Aufbau des Gebirges. [Blatt 1a]

Das von uns untersuchte Gebiet umfasst 6 Spezialkartenblätter. Durch diese werden Nord- und Süd Profile streng parallel gelegt. Als Maßstab der Breite und Höhe 1:100,000 gewählt, während die Tiefe noch mehr verkleinert, zusammengedrängt würde auf 1:100,000.

Derartige Tektogramme lassen sich aus den Spezialkartenblättern relativ schnell zeichnen. An bedient sich dabei mit Vorteil eines Netzes in diesen Maßstäben, das den Spezialkarten aufgelegt wird. Die Profillinien werden auf Millimeterpapier abgeschrieben. Eine unangenehme Verzerrung erfolgt nur dann, wenn die Profile, Gehänge länger hin schief schneiden. Ist das nicht der Fall, dann kommt im Tektonogramm der morphologische und tektonische Aufbau heraus. Der gesetzmäßige Aufbau der Profillinien führt zur natürlichen Einordnung der Schnittlinien des Schichtgefüges.

Durch ein solches Tektonogramm des östlichen Tauernfensters sollen vor allem die tektonischen Hauptergebnisse heraus gearbeitet werden. Die grossen Schichtgruppen in ihren regionalen Aufbaue sollen hervortreten. Es ist nur das Beobachtete einzutragen und das was sich aus dieser unmittelbar schliessen lässt. Weitergehende hypothetische Annahmen sind vollständig fern gehalten worden.

Die Tatsachen in ihrem grossen Zusammenhange sollen sprechen.

Das Tektonogramm ~~ist gleichsam ein~~ wird begleitet von einer kurzen Besprechung des stratigraphischen, des tektonischen Aufbaues. Ein schemareiches Sammelprofil gibt gleichsam ein Abschluss unserer Vorstellungen.

Es ist mir in diesem Rahmen eines Vorberichtes nicht möglich, die verwandten Schreiber des Tauernfensters zu berücksichtigen, Ich werde mich nicht, meinem bisherigen Grundsatz zu treu, mit den Deckengegner polemisieren. [Blatt 2]

Ich glaube mit dieser Arbeit die Grundlagen des Deckenbaues des Tauernfensters und damit der Ostalpen überhaupt und gültig festgelegt zu haben. Damit treten wir in eine neue Periode der geologischen Erschliessung der Ostalpen.

Was die ersten Pioniere, Termier und Haug mehr geahnt, unsere Führer E. Sueß und V. Uhlig in den Grundzügen erkannt, das ist durch unsere Aufnahmen bewiesen worden.

Die großen überwältigenden Erscheinungen der Natur reden eine beredte und überzeugende Sprache. Es ist ein Interesse der Forschung und der Lehre, ein Interesse der Theorie und der Praxis, wenn diese Sprache auch möglichst bald von den Beteiligten verstanden wird. [Blatt 3].

Wien, Februar 1919 L. Kober [Blatt 9]

In diesem Sinne fasse ich meine Arbeit. [Blatt 10]

Biographische Daten der angeführten Personen

BECKE, Friedrich (1855-1931)

BERTRAND, Marcel Alexandre (1847-1907)

EXNER, Christoph (1915-2007)

HAHN, Felix (1885-1914)

HAUG, Gustave Émile (1861-1927)

HEIM, Albert (1849-1937)

KOBER, Leopold (1883-1970)

NOVAK, Jan (1880-1940)

SCHMIDT, Walter (1885-1954)

SEEMANN, Friedrich (1884-1914)

SPITZ, Albrecht (1883-1918)

SUESS, Eduard (1831-1914)

STARK, Michael (1877-1953)

STAUB, Rudolf (1890-1961)

TERMIER, Marie Pierre (1859-1930)

TRAUTH, Friedrich (1883-1967)

UHLIG, Viktor (1857-1911)